

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Sommersemester 2022

FK07



State University of New York at Brockport
350 New Campus Drive, NY 14420, USA

Inhalt

Einleitung.....	3
Vor dem Aufenthalt.....	3
Vorbereitung & Bewerbung	3
Finanzierung	3
Visum	3
Versicherung.....	4
Anreise.....	4
Während des Aufenthalts	4
Ankunft	4
Buddy Service & Orientation / Integration.....	4
Kurswahl / Einschätzung der Kurse	5
Wohnen	5
Organisatorisches	5
Freizeitmöglichkeiten & Reisen	6
Interkulturelle Erfahrungen.....	7
Meine Erwartungen.....	7
Neue Erkenntnisse über Land & Leute.....	7
Vorteile für den beruflichen Werdegang	7
Fazit	7

Einleitung

Bevor ich das Studium im Fach Wirtschaftsinformatik (FK07) begonnen hatte, war es bereits mein Ziel, ein Semester im Ausland zu verbringen. Nach mehreren Rückschlägen, welche durch Corona bedingt waren, hat dies auch funktioniert und ich konnte das sechste Semester an dem College at Brockport absolvieren. Zuvor hatte ich bereits zwei Zusagen in vorherigen Semestern für Universitäten in Neuseeland, allerdings war die Einreise zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Vom 17.01.2022 - 13.05.2022 konnte ich in der USA großartige Erfahrungen sammeln und das Land kennen lernen. Ich habe neue Freunde gewonnen, meine Sprachfertigkeiten verbessert und habe mich persönlich weiterentwickelt.

Vor dem Aufenthalt

Vorbereitung & Bewerbung

Wie in der Einleitung bereits erwähnt wurde, kam es während der Bewerbungsphase zu Rückschlägen. Mein eigentliches Wunschland war Neuseeland und bereits im vierten Semester hatte ich eine Zusage für eine Universität in Auckland erhalten. Allerdings wurden die Grenzen geschlossen und eine Einreise war nicht mehr möglich. Daraufhin habe ich mich erneut für das sechste Semester beworben und erneut eine Zusage erhalten. Die Lage war aber weiterhin unverändert, wodurch mein eigentliches Ziel nicht erreichbar war. Nachdem bestätigt wurde, dass das Auslandsemester erneut nicht stattfinden kann, wurde mir die Alternative angeboten, in Brockport, NY zu studieren. Diese habe ich dankend angenommen, da ich auf jeden Fall ein Auslandssemester absolvieren wollte.

Ich empfehle vor der eigentlichen Bewerbung die Infoveranstaltung zu besuchen. Diese war sehr aufschlussreich und erste wichtige Fragen wurden geklärt. Die Bewerbung lief unkompliziert und einfach ab. Die erforderlichen Schritte und Dokumente wurden auf den entsprechenden Webseiten beschrieben und zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiter des International Office standen mir dabei stets zur Seite und waren bei aufkommenden Fragen sehr hilfreich. Als Sprachtest habe ich den DAAD-Test über die Hochschule gemacht.

Nachdem ich alle Dokumente eingereicht hatte, wurde ich zu einem Interview eingeladen, bei dem z.B. über das Zielland und die Gründe für den Aufenthalt gesprochen wird. Kurz darauf erhielt ich die Zusage von der Hochschule und meine Dokumente wurden an die Partnerschule geschickt. Nach kurzer Zeit erhielt ich auch von dieser die finale Zusage. Von Brockport bekam ich anschließend die erforderlichen Zugänge für die Portale und ich konnte mich für die Kurse und Unterkunft anmelden.

Finanzierung

Man sollte erwähnen und bedenken, dass die Vereinigten Staaten allgemein ein teures Ziel sind. Man sollte vorher gut kalkulieren, wie viel Geld man ungefähr benötigt. Mein Aufenthalt wurde durch eigenes Erspartes und einem PROMOS-Stipendium in Höhe von 1.800€ finanziert. Für dieses kann man sich sehr einfach automatisch mitbewerben, indem man dies während der Bewerbung angibt. Auch hier empfehle ich die Infoveranstaltung, da dort auf weitere Wege wie z.B. das Auslands BAföG eingegangen wird.

Visum

Ich habe mich für das F1-Visum beworben, welches einem ermöglicht, 30 Tage vor Studienbeginn einzureisen und anschließend weitere 60 Tage in der USA zu bleiben. Nachdem ich die benötigten Unterlagen von Brockport erhalten hatte, habe ich online das Formular auf der offiziellen Webseite ausgefüllt und die Gebühren bezahlt. Man kann das Formular ebenfalls zwischenspeichern und zu einem anderen Zeitpunkt weiter ausfüllen.

Nachdem ich alle Angaben gemacht habe, konnte ich auswählen, ob die Bewerbung per Einschreiben ablaufen soll, oder man in Person im Konsulat vorsprechen will. Ich habe mich für die Einschreiben Variante entschieden und habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Dafür muss man die ausgedruckten Unterlagen mit dem Reisepass zu einem bestimmten Dienstleister bringen, welcher

diese dem Konsulat übermittelt. Nach ca. 2 Wochen bekam ich eine E-Mail, dass mein Reisepass wieder da ist und ich diesen abholen kann.
Zusammengefasst lief die Bewerbung für mein Visum sehr unkompliziert und schnell ab.

Versicherung

Ich hatte mich im Vorhinein nicht mit einer Auslandskrankenversicherung beschäftigt und habe deshalb die empfohlene Versicherung von der Universität genommen. Als ich in Brockport angekommen bin, habe ich einen Ansprechpartner gefragt, ob es möglich ist, eine eigene Versicherung zu wählen. Man sagte mir, dass dies möglich wäre, allerdings ist es schwierig eine passende zu finden und die Schule bevorzugt die von ihnen ausgewählte. Für diese wird man anschließend automatisch angemeldet und muss keine weiteren Vorkehrungen treffen. Im Nachhinein würde ich empfehlen, dass man sich zumindest mit dem Thema im Vorhinein beschäftigt. Ein anderer Austauschstudent meinte, dass er sich selbst eine Versicherung gesucht hatte und diese um einiges billiger gewesen wäre.

Anreise

Die Anreise gestaltete sich als lang und nervenaufreibend. Zwei Monate vor Studienbeginn hatte ich die Flüge gebucht. Normalerweise wäre ich in New York City umgestiegen und von dort weiter nach Rochester geflogen. Allerdings erhielt ich zwei Tage vor Abflug eine E-Mail, dass meine Flüge umgebucht wurden. Dies war nicht weiter schlimm, da ich nun zwei Stunden später ankommen und in Miami umsteigen sollte. Allerdings erhielt ich nach kurzer Zeit erneut eine E-Mail, dass mein Flug nun einen kompletten Tag später stattfinden sollte. Dadurch würde ich den ersten Tag der Willkommenswoche verpassen, was etwas ärgerlich war.

Als ich in Miami gelandet bin, startete der Anschlussflug aufgrund von Wetterverhältnissen mit einer Verspätung von 4 Stunden. Dies wäre auch kein Problem gewesen, da ich nur ankommen wollte. Allerdings entschied der Pilot nach 45 Minuten, wieder umdrehen zu müssen, da die Landung zu gefährlich gewesen wäre. Nach der Landung teilte man uns mit, dass man am nächsten Tag um 7 Uhr früh erneut starten wollte. Das Gepäck blieb dabei in der Maschine und man musste nur noch einsteigen. Somit habe ich die Nacht im Flughafen Miami verbracht und landete Dienstagvormittag in Rochester. Natürlich trägt niemand die Schuld, wenn die Wetterverhältnisse nicht passend sind, trotzdem war es eine lange Anreise von ca. 28 Stunden.

Trotzdem möchte ich etwas positiv hervorheben. Während meiner kompletten Anreise war ich ständig in Kontakt mit dem International Office der University of Brockport. Mir wurde zugesichert, dass mich jemand vom Flughafen abholen würde, egal wann ich ankommen würde. Dies war auch der Fall. Nach meiner Landung wartete bereits eine Ansprechperson auf mich und fuhr mich direkt zum Campus. Wir hielten noch in einem Supermarkt an und ich konnte mir die ersten Dinge kaufen. Außerdem holten wir im Schnelldurchlauf die ersten zwei Tage der Willkommenswoche nach, was sehr hilfreich war.

Während des Aufenthalts

Ankunft

Die Ankunft lief problemlos ab und man hatte ständig einen Ansprechpartner an der Seite. Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, wurde ich am Flughafen abgeholt und zum Campus gebracht. Dort machte ich einen Corona-Test, habe ein paar nützliche Dinge geschenkt bekommen und wurde in mein Zimmer gebracht. D.h. die Ankunft lief problemlos ab und man hatte nie das Gefühl auf sich allein gestellt zu sein.

Buddy Service & Orientation / Integration

Die Willkommenswoche fand von Montag bis Freitag statt. Aufgrund meiner komplizierten Anreise stieß ich allerdings erst zwei Tage später dazu. Dies war im Grunde kein Problem, da meine Ansprechpartner alles mit mir nachgeholt haben. Am Mittwoch habe ich dann die anderen

Austauschstudenenten kennen gelernt, welche von vielen verschiedenen Ländern kamen. Dies war sehr hilfreich, da man sofort Freunde finden kann und man fühlt sich sehr verbunden, da alle im gleichen Boot sitzen. Die nächsten Tage habe wir viel Zeit miteinander verbracht. Wir haben zusammen gegessen, haben einen Ausflug nach Rochester inklusive Schlittschuhfahren gemacht und organisatorische Dinge geklärt. Diese Woche war sehr gut organisiert und wirklich hilfreich, um sich einleben zu können.

Die amerikanischen Studenten haben an dieser Woche nicht teilgenommen und kamen erst nach der Woche am Campus an.

Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Während der Bewerbung muss man bereits eine Liste ausfüllen, welche Fächer man gerne wählen möchte. Diese Liste ist allerdings nicht in Stein gemeißelt und man kann seine Auswahl nochmal überarbeiten. Ich hatte Anfangs sechs Kurse gewählt, habe aber in der ersten Woche zwei Kurse abgewählt und zwei Kurse getauscht. Somit hatte ich eine Auswahl von vier Kursen, was auch der Mindestanzahl an Credits entsprach. Da ich Wirtschaftsinformatik studiere, hatte ich eine große Auswahl an Kursen. Am Ende habe ich mich für drei Kurse aus dem Informatik Bereich und einen Kurs aus dem Wirtschaftsbereich entschieden.

Bei allen Kursen hatte ich das Gefühl, dass diese einfacher als in Deutschland wären. Man bekommt viel Hilfe von den Professoren und die Aufgaben und Prüfungen sind gut machbar. Dabei ist das System in den Vereinigten Staaten anders als an der HM. Man bekommt wöchentliche Aufgaben, welche mit in die Endnote einfließen. Ebenfalls kann es vorkommen, dass Zwischenprüfungen geschrieben werden. Dies kann hilfreich sein, da die Endnote nicht von einer einzelnen Prüfung abhängig ist.

Die Anrechnung aller Kurse lief problemlos und schnell ab. Ich habe dafür einen Termin mit dem entsprechenden Ansprechpartner ausgemacht und nach 10 Minuten war alles Notwendige geklärt.

Wohnen

Ich wurde Anfangs einem Wohnheim und Zimmer zugewiesen, in welchem ich mich nicht wohlfühlt habe. Dies habe ich zügig kommuniziert und ich konnte ca. eine Woche nach meiner Anreise umziehen. Ich wohnte nun in den sogenannten Townhomes. Dabei handelt es sich um Häuser für Studenten, welche wie eine WG konzipiert sind. Man lebt mit drei weiteren Studenten in der Wohnung, wobei jeder sein eigenes Zimmer hat. Desweiteren teilt man zwei Bäder und eine Küche. In allen anderen Wohnheimen wohnt man meistens mit einer weiteren Person im gleichen Zimmer.

Während der Bewerbung kann man seine Präferenzen für das Wohnen wählen. Im Nachhinein empfehle zwei Auswahlmöglichkeiten. Wenn man mit einem anderen Studenten ein Zimmer teilen möchte, würde ich die neue Eagle Hall wählen. Wenn jemanden Privatsphäre wichtig ist, würde ich mich erneut für die Townhomes bewerben. Bei den Townhomes hat man ebenfalls den Vorteil, dass man keinen Mealplan wählen muss und selbst kochen kann, wodurch man Geld sparen kann.

Mit den Mealplans kann man wählen, wie oft man in der Kantine essen möchte. Dabei gibt es unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten, von 10 bis 19 Mahlzeiten in der Woche. In der ersten Woche kann man die Kantine testen und sich anschließend entscheiden, wie oft man diese nutzen möchte.

Organisatorisches

Das WLAN am Campus ist sehr gut ausgebaut und man hat überall Empfang. So kann man z.B. über WhatsApp mit der Familie oder Freunden telefonieren. Trotzdem habe ich mich dazu entschieden, eine amerikanische Simkarte zu kaufen. Ich habe mich damals für Mint Mobile entschieden. Der Mobilfunkanbieter bietet 4GB Datenvolumen für 15\$ im Monat an (Stand: August 2022). Der Vertrag läuft dann 3 Monate, d.h. man kommt auf eine Gesamtsumme von 45\$. Achtung! Man muss in der

App auswählen, dass sich der Vertrag nicht automatisch verlängern soll, ansonsten zahlt man erneut. Die Simkarte kann man im Walmart in der Nähe kaufen.

Während der Einführungswoche kam ein Bankberater vorbei, bei dem man ein Konto eröffnen konnte. Ich habe dies nicht gemacht, da ich bereits eine Kreditkarte hatte, welche sehr gut im Ausland funktioniert hat. Eine Kreditkarte empfehle ich auf jeden Fall, da es üblich ist, mit dieser zu bezahlen.

Zweimal in der Woche fuhr ein Shuttle vom Campus zu den nächsten Einkaufsmöglichkeiten. Die Einkaufsmöglichkeiten sind sehr gut und ich habe alles bekommen, was ich benötigt habe. Vor allem im Walmart ist die Auswahl sehr groß. Brockport hat ebenfalls ein kleines Kino, Bars und kleine Restaurants was alles zu Fuß erreichbar ist.

Die nächstgrößere Stadt ist Rochester und diese zu erreichen ist nicht einfach. Es gibt zwar das onDemand Shuttle, dieses muss man allerdings früh genug kontaktieren und fährt auch nicht bis ins Zentrum. D.h. man muss noch zweimal umsteigen, bis man tatsächlich in der Stadtmitte ist. Hier ist es oft einfacher, andere Studenten mit einem Auto zu fragen, ob diese fahren würden.

Mir wurde später von einem amerikanischen Freund erzählt, dass es die Möglichkeit gibt, sich bei einer Autovermietung anzumelden. Dort kann man stündlich oder auch täglich Autos über eine App mieten. Zwei Autos waren dabei meistens am Campus vorhanden. Bei der App handelt es sich um Zipcar. Hätte ich davon früher gewusst, hätte ich mich dort angemeldet und die Kosten in Kauf genommen. Ein eigenes Auto hätte das Leben oft erleichtert.

Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Am Campus selbst hat man viele Freizeitmöglichkeiten, da es viele Sportclubs und ein großes Angebot gibt. In den ersten Wochen stellen sich die Clubs vor und man kann diesen beitreten. Ich habe mich dem Fußballteam angeschlossen, was dazu beigetragen hat, dass ich sofort viele neue Leute kennen lernen konnte. Des Weiteren gibt es ein Fitnessstudio, welches kostenfrei benutzt werden kann. Die Einrichtung ist sehr gut und ich war mehrmals in der Woche dort. Einmal in der Woche kann man in die Eishalle und Schlittschuhlaufen, was wir ebenfalls hin und wieder mit Freunden gemacht haben.

Das Reisen während des Semesters war schwierig, da man meistens immer was zu tun hat. Außerdem muss man sich um das Fortbewegungsmittel kümmern, was oftmals ein Hindernis darstellte. Wir haben uns einmal mit Freunden einen 8-Sitzer gemietet und sind über das Wochenende nach Toronto gefahren. Dort haben wir in einem AirBnb geschlafen. Wir hatten viel Spaß und Toronto ist nicht weit weg.

An einem anderen Wochenende bin ich allein nach Boston geflogen. Dafür bin ich am Freitag mit einem Uber zum Flughafen Rochester gefahren und habe von dort einen Direktflug genommen. Während der Spring Break Woche sind die meisten Studenten verreist und wenn man die Möglichkeit hat, sollte man dies ebenfalls tun. Ich bin für 4 Tage nach New York York City geflogen und von dort mit dem Zug weiter nach Washington DC, von wo ich zurück nach Rochester geflogen bin.

Nach dem Semester habe ich nochmal eine längere Reise unternommen. Dies ist in den USA möglich, da man sich mit dem Visum noch 60 Tage im Land aufhalten darf. Alternativ kann man zusätzlich ein ESTA beantragen, falls man zwischenzeitlich nochmal das Land verlassen möchte. Dies war bei mir der Fall, da ich eine Reise nach Südamerika unternommen hatte.

Interkulturelle Erfahrungen

Meine Erwartungen

Natürlich macht man sich vor dem Austausch einige Gedanken über das Gastland und reist mit gewissen Erwartungen und Vorurteilen an. Im Nachhinein kann ich auch behaupten, dass tatsächlich viele Vorurteile zutreffen.

Die Esskultur der Amerikaner ist unter anderem so, wie man es aus Medien und sozialen Netzwerken kennt. Fast Food und ungesundes Essen wird sehr viel angeboten und ist leichter und günstiger zu beschaffen als gesundes Essen. Die College Studenten ernähren sich meist eher ungesund und kochen nicht selbst. Allerdings gibt es in der Kantine immer ein Salatbuffet und gesunde Alternativen, d.h. man hat die Ernährung selbst in der Hand und kann auf Fast Food verzichten.

Das Nachtleben läuft oft ebenfalls so ab, wie man es aus Film und Fernseher kennt. Meistens finden Hauspartys statt, oder man geht in eine der zwei bekannten Bars.

Die Amerikaner waren immer sehr freundlich und hilfsbereit. Hier sollte man einfach Leute ansprechen und offen sein. Sobald sie merken, dass man ein internationaler Student ist, sind sie sofort an einem interessiert und wollen mehr erfahren oder fragen nach, ob man Hilfe benötigt.

Neue Erkenntnisse über Land & Leute

Wie vorher bereits erwähnt, waren fast alle Leute sehr freundlichen und hilfsbereit. Damit habe ich Anfangs nicht gerechnet und war positiv überrascht. Ich weiß nicht, ob man mit so einer Offenheit in Deutschland rechnen könnte.

Es gibt allerdings auch Ausnahmen. So habe ich z.B. Leute kennen gelernt, mit deren politischen Meinungen ich überhaupt nicht einverstanden war.

Vorteile für den beruflichen Werdegang

Mein Englisch hat sich auf jeden Fall verbessert, worüber ich sehr dankbar bin. Außerdem war es sehr interessant, die englische Kultur kennen zu lernen. Die Amerikaner reden sehr offen über Finanzen und Verhandlungen werden anders geführt als in Deutschland. Da ich bereits als Freiberufler tätig bin und nach dem Studium die Selbstständigkeit ausbauen möchte, war dies eine hilfreiche Erkenntnis.

Fazit

Ich hatte viel Spaß in den USA und durfte viele großartige Erfahrungen machen. Wenn man die Möglichkeit hat, so ein Semester zu machen, würde ich es auf jeden Fall empfehlen. Man lernt neue Menschen kennen und entwickelt sich persönlich weiter.

Ob Brockport und die USA dabei die beste Wahl ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Wenn man nicht unbedingt in die USA möchte, sollte man sich vielleicht überlegen, ob man eine günstigere Alternative wählt. Letztendlich habe ich gelernt, dass die Mitmenschen und die Herzlichkeit der Einheimischen eine Reise besonders machen.